

Museumsverein
KLOSTERTAL

Rund um das Jägermarterl in der Au

Hubert Widerin

Miszellen
Sammlung des Museumsvereins Klostertal

Rund um das Jägermarterl in der Au

Hubert Widerin (+)

Am 21. September 1890, also vor 100 Jahren, ereignete sich im Revierteil „Porzalenga“ des Gemeindejagdgebietes Innerbraz ein folgenschwerer Jagdunfall mit tödlichem Ausgang für den „ehrsamen Jüngling“ Joh. Martiuns Neßler, geb. am 11. 3. 1861 in Innerbraz. Unbekannt, so scheint es wenigstens, ist bei der Bevölkerung der genaue Hergang des Unfalles. Da aber der von seinem Freund Eduard Vonbank gestiftete Gedenkstein in der Au wohl noch Generationen überleben und Anlass zur immer wiederkehrenden Fragestellung nach dem wahren Grund des Unglücks bilden dürfte, berichtet Hubert Widerin, was der Verursacher des Unglücks seinem Vater Fridolin berichtet hat. Das Opfer und der Verursacher, beide Mitglieder der örtlichen Jagdgesellschaft und gute Freunde, stiegen zur sogenannten „Gamsfalle“ auf, um diese fängisch zu stellen: Ihre Hoffnung auf einen Gamsabschuß erfüllte sich leider nicht und so waren sie bereits wieder im Abstieg begriffen, als das Unglück geschah. Der Verursacher, der Landwirt Job. Josef Zech aus Außerbraz, besser bekannt aber unter dem Hausnamen „Muser“, stieg voran ab. Dabei mussten sie durch einen schmalen Felskamin und dort geschah es dann. Zech streifte mit dem Hahn seiner Vorderladerbüchse an einem vorstehenden Felszacken. Der Hahn hob sich etwas an, ohne einzurasten: Beim Weiterklettern schlug er auf das am Piston aufgesetzte Zündhütchen und löste den folgenschweren Schuss aus. Das schwere Bleigeschoß drang dem nachsteigenden Martinus in den Unterleib, und in weiterer Folge in die Bauchhöhle ein. Etwa eine halbe Stunde habe der arme Martinus unter entsetzlichen Schmerzen noch gelebt, bis ihn der Tod von seinem qualvollen Leiden erlöste.

Zur frommen Erinnerung
an den
ehrsamen Jüngling
Joh. Mart. Nefler
welcher am 11. März 1861 in
Innerbrag geboren, am 21.
September 1890 hoch oben
in den Selsen in der Nähe
der Donzalpe auf der Jagd
verunglückte u. nach halb
stündigem qualvollem
Leiden reumüthig und
Gott ergeben verschieden
R. I. P.

Über diese schwerste halbe Stunde seines Lebens berichtete Zech, dass er sie mit dem „Aussegnen der Seele“ seines Freundes, als dem Verbeten aller Gebete, wie sie ihm einfielen, zugebracht habe. Als ihm gewiss erschien, dass Freund Martinus tot sei, habe er ihn auf die Schulter genommen und ihn in den Hochwald hinuntergetragen, auf Äste gebunden und durch die steile haben der Gemeinde ebenso unter- „Raspenloch-Erdriese“ in die Au gebracht. Grund für den eiligen Abtransport: Er wollte den Toten noch warmen Leibes in das Tal zu bringen, um ihm die Spendung des Sakramentes der letzten Ölung an gedeihen zu lassen. Er durchwatete die Alfenz und stürmte den steilen Rain zum Pfarrhof hinauf, dass vergebens, weder Pfarrer noch wir Frühmesser waren anwesend. „An diesem Tage war einfach alles wie verhext“, resignierte der unglückliche Joh. Josef Zech.

Museumsverein Klostertal
Haus Nr. 60a
A-6752 Wald am Arlberg
Tel: +43 664 4911474
info@museumsverein-klostertal.at
www.museumsverein-klostertal.at